

Gottes Geist über dem Chaos

Prüfungssegen

Legende:

GL: Gottesdienstleiter/in

S: Schüler/in

Die Liednummern beziehen sich auf „God for You(th)“

Vorbereitung:

Ein Haufen zerknüllter A4-Blätter, auf denen je ein Problem der Schüler, der Politik, des Lebens usw. stehen

Locher und Ordner

Ein passendes Bild ist unter „CC0 von pixabay (letters 66951_640)“ erhältlich.

Lied Komm herein (19)

Kreuzzeichen

Einführung

GL

„Wüst und wirr und Finsternis über der Chaosflut.“ Nein, das ist keine Beschreibung deines Schreibtisches, das steht so im ersten Kapitel des Buches Genesis. Der Urzustand ist das Chaos, beschreibt die Bibel. Ich weiß nicht, ob das für dich tröstlich ist, wenn du gerade versuchst, Theorien und Formeln zu sortieren und Ordnung in deinen Kopf zu bringen. Und immer wieder taucht neues Chaos auf – eine regelrechte Flut.

Unser Chaos und unsere Überforderung, unser Mühen und unseren Ehrgeiz bringen wir im Kyrie vor Gott:

Lied Meine engen Grenzen (26)

Gebet

GL

Guter Gott, wir kommen zu Dir mit einer Flut an Anforderungen, die über uns zusammenschlägt: Mitschriften, Hefte und Bücher; Theorien und Formeln. Wir kommen zu dir mit unseren Bemühungen, diese Flut zu bewältigen: dem stundenlangen Arbeitsaufwand am Schreibtisch und in Gesprächen. Wir kommen zu dir mit einem Meer an Gefühlen zwischen Angst und Zuversicht, zwischen Unsicherheit und Selbstvertrauen. Bei dir suchen wir einen Halt im Chaosmeer der Prüfungsvorbereitung. Schön, dass wir zu Dir kommen können, Gott.

Amen.

Lesung Gen 1,1-2,4b (evtl. in Auswahl)

GL/S

Ansprache

GL/S

Vielleicht hast du in Berlin im Pergamon-Museum schon einmal das Ishtar-Tor gesehen. Das stand ursprünglich in Babylon, ist für die damalige Zeit riesengroß und blau gekachelt. Zum Tor führte eine lange Prozessionsstraße, links und rechts mit Bildern von Löwen versehen. Ich stelle mir immer vor, die Israeliten mussten nach der Zerstörung Jerusalems 597 v. Chr. durch solch eine Straße und solch ein Tor als Sklaven die Stadt Babylon betreten. Die Bilder der Löwen flößten ihnen Angst ein, sie waren ja Angehörige einer bildlosen Kultur und kannten das nicht. Babylon war jahrhundertlang die prächtigste Stadt der Welt. Die Pracht der Stadt, die Höhe der Monumente machte den Ankömmlingen aus der Wüste, die gerade ihren lumpigen Zelten entkommen waren, deutlich: Wir sind Chef und ihr seid nichts. Durch die Zerstörung Jerusalems und des Tempels war eh alle Sicherheit untergegangen: Alles versank im Chaos.

In Babylon wurden sie mit neuen Göttermythen konfrontiert: Tiamat, die Chaosgöttin des Salzmeeres und Mutter aller Götter, war genervt von ihren quirligen Enkeln und wollte sie vernichten. Doch im Kampf stand der babylonische Stadtgott Marduk mit seiner Spalteraxt auf und spaltete Tiamat. Aus dem geteilten, geordneten Chaos schuf er Erde und Himmel. Er gab dem Chaos eine Struktur.

Auf diesem Hintergrund entstand wohl das erste Schöpfungslied, das wir eben gehört hatten. Im Chaos des Exils stellen Juden die Frage: Woher kommt die Ordnung? Wie

kommen wir wieder zu einer Ordnung? Und das Lied der Bibel gibt die Antwort: Jahwe ordnete das Chaos: Zuerst machte er das Licht an, dann trennte er: Licht von Dunkel, Himmel von Erde, Wasser von Land. Und danach gönnte er sich den Luxus und schmückte aus: Licht und Dunkelheit mit Sonne, Mond und Sterne; Himmel und Erde mit Vögeln und Fischen; das Land mit Menschen und Tieren. Danach leistete er sich Ruhe.

Jahwe zieht dem Chaos eine Grenze, aber nicht wie Marduk mit der Spalteraxt. Für Jahwe ist das Chaos kein gleichwertiger Gegner, sondern ein Ding, das zu ordnen ist. Das muss nicht an einem Tag passieren, Jahwe nimmt sich Zeit. Der Text spricht nicht von einem Kampf, sondern von Gottes souveräner Ruhe. Da bleibt sogar ein ganzer Ruhetag übrig.

Vielleicht kannst du dich vor der Prüfung in diese Situation der Juden hineindenken: Statt Löwenbilder kommen dir Theorien entgegen; die Wissensmenge ist so groß und unnahbar wie die Stadt Babylon; Versklavung droht und alles versinkt ins Chaos.

Manche geben in solch einer Situation auf und fügen sich einfach in ihr Schicksal. Andere kämpfen wie Marduk gegen das Chaos. Spalterbeil und Kriegshammer auszupacken war in der Antike sicher ein wirksames Mittel, um sich durchzusetzen. Wenn man lernen möchte, ist die Holzhammermethode jedoch kontraproduktiv, da ein erhöhter Adrenalinspiegel die Merkfähigkeit reduziert.

Wie kommen wir wieder zu einer Ordnung? Haben sich die Juden im ersten Schöpfungslied gefragt. Vielleicht machst Du's wie Jahwe: Zuerst macht er mal Licht und schaut sich die Sache genauer an. Er verschafft sich einen Überblick über das Chaos. Und dann räumt er ganz souverän auf. Das Chaos ist kein adäquater Gegner, es kann gar nicht siegen. „Divide et impera“ – Teile und herrsche, teile und verstehe. Erst mal das Grobe, dann die Details. Und gönne dir Raum für Ausschmückungen, für das Schöne, das Interessante, die Praxisbeispiele und Bilder: die lassen sich viel leichter merken. Das muss nicht alles an einem Tag geschehen, Gott wartet in Ruhe auf den nächsten Tag.

Und außerdem: Lass ausreichend Ruhezeiten. Immer wieder betonen die Autoren des ersten Schöpfungsliedes Rituale, Feste, Feiertage. Gerade wenn das Leben chaotisch ist, braucht es feste Zeiten und Rituale.

Woher nehme ich diese Ruhe, die das Schöpfungslied empfiehlt. Ich bin doch gerade mitten im Kampf gegen das Chaos. Und ich bin schließlich kein Gott. Nein, brauchst Du auch nicht zu sein. Aber du darfst Vertrauen in Gott haben, der dir einen Raum zum Leben schenken will, der dein Leben in Ordnung hält. Es herrscht weder die Tiamat, die Chaosflut, noch Marduk, der alte Haudegen und Sklavenhalter. Es herrscht ein Gott, der es gut mit dir meint. Darauf Vertrauen die Juden, die Jahwe das Loblied der Schöpfung geschrieben haben, und das mitten im Chaos der Sklaverei.

Lied Voll Vertrauen gehe ich (634)

Fürbitten

GL/S

Chaos ist der Ursprung, so wie hier in der Mitte. Doch aus dem Chaos kann etwas entstehen. Wir ordnen das Chaos. Auf den Blättern in der Mitte stehen Begriffe. Wir bringen das Chaos unserer Prüfungsvorbereitung, das Chaos unseres Lebens und das Chaos der Welt vor Gott. Dazu streifst du das Blatt glatt, liest es vor, lochst es und ordnest es ab.

Alle unsere Bitten, unser Chaos, unsere Zweifel und unser Bemühen bringen wir im Vater unser vor Gott:

Vater unser

Segen - lateinisch benedicere: gutes sagen.

GL

Sagen: du bist gut, oder sehr gut. Du darfst gelassen an deine Aufgaben herangehen. Du schaffst das schon. Denn du bist gut.

Wir sind in der Prüfungsvorbereitung füreinander Segen gewesen: im Gespräch, in mancher Hilfe. Wir haben uns manche Sorgen relativiert. Wir haben Chaos gestiftet und Chaos gebändigt. Wir haben gute Lern- und Lebensstrategien ausgetauscht.

Segen

GL

Segen - lateinisch signum: Bezeichnung, Zeichen. Was wir bezeichnen haben, das haben wir schon eingeordnet. Ich ordne Dich ein: Du bist sehr gut. So wie Gott an jedem Schöpfungstag seine Schöpfung einordnet.

Wir wollen auch jetzt füreinander Segen sein, uns Gutes sagen, uns unter die Rubrik „Sehr gut“ einordnen: Zeichne den anderen ein Kreuz in die Hand und sage ihnen ein gutes Wort, vielleicht auch „Gott segne dich“.

Gott segne deine Ordnung und Gott segne dein Chaos,
Gott segne deine lichten Momente und deine durchlernten Nächte,
Gott segne deine Erkenntnisse und Gott segne deine Fragen,
Gott segne deine Bemühungen und segne deine Ruhe,
So segne Gott dein ganzes Lernen, lasse dich Struktur und Erfolg finden,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Take away: Bild „God bless this mess“, siehe: „CC0 von pixabay (letters 66951_640)“

Lied Von guten Mächten (651)

Oswald Meyer, Referent für Schul- und Hochschulpastoral in Ingolstadt

